

JAHRESPORTRÄT 2021 / 2022

D: Bildung
Arbeit

Art. 27 (1)

- Leistungsgesellschaft vs. Inklusion
- Teilhabe heisst auch "leisten können"
- Nach wie vor starke Stigmatisierung von psych. Beeinträchtigung
- Starres Soz.vers. system + A... fehlen bzw. Risiken
- Fördernetz + ...
- ... z... zierung v. Versuchen

Herzlich



Besu
www



stiftung rheinleben

psychisch beeinträchtigt – selbstbestimmt leben

Impressum:

Autor/-innen:

Peter Ettlin, Geschäftsleitung
Eliane Maggi, Kommunikation
Daniela Rothenfluh

Mitwirkende:

Reto Fankhauser
Pascal Klotz
Angélique Yarbrough
Daniel Zaugg

Planung/Redaktion:

Eliane Maggi

Lektorat:

Jane Bures, MA Germanistik

Fotos:

Front: Fortbildung zur UNO Behinderten-
rechtskonvention
Jörg Marth
Kathrin Schulthess
Jeannette Stangier-Bors
Stiftung Rheinleben z.V. gestellt

Gestaltung und Konzept:

Stiftung Rheinleben und
Wolke 7-basel.ch

Druck:

Art Print AG, Münchenstein

3

Rückblick – Ausblick
der Geschäftsleitung

4/5

UNO-BRK und die Vision einer inklusiven Gesellschaft

6/7

Über die Kreativwerkstatt ins Berufsleben zurück

8/9

Kreativität und Recovery vereint im neuen Werkatelier

10/11

Die Anlaufstelle wird zum festen Angebot

12/13

Integrative Arbeitsplätze (IAP) auf Erfolgskurs

14/15

Verschmelzung im Bereich Wohnen

16

Mitarbeitende und Organe

17

Wechsel in Führungspositionen Bereich Wohnen

18

Kommentar zur Jahresrechnung /
Rücklagen- und Fonds Übersicht

19

Bilanz

20/21

Bereichsrechnung – Kennzahlen

22/23

Danke für die Spenden / Spendenprojekte

24

Adressen / Kontakte

ZUVERSICHT BEWAHREN – GERADE IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Zuversicht braucht positive Nachrichten, Zuversicht braucht Ziele, Zuversicht braucht Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Vertrauen, dass sich die Vernunft durchsetzen wird:

Zuversicht ist ein bedeutendes Element des Recovery-Ansatzes. Für unsere Klienten*innen ist es wichtig, die Zuversicht der sie unterstützenden Bezugspersonen zu spüren und wahrzunehmen.

Zuversicht benötigen auch die Mitarbeitenden, dass die anstehenden Aufgaben bewältigt werden können, dass die erbrachte Leistung bedeutungsvoll ist und, dass diese wertgeschätzt wird.

Die UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) stellt den rechtlichen Rahmen dar, um eine inklusive Gesellschaft zu schaffen und um Diskriminierung von Menschen, die von einer Behinderung betroffen sind, zu verhindern. Die Stiftung Rheinleben hat eine lange Tradition, sich gegen Diskriminierung psychisch kranker Menschen einzusetzen und den Abbau von Diskriminierung zu fördern (z.B. Treffpunkt demokratische Psychiatrie, Kampagne «Hallo! Ich bin ein Mensch, keine Krankheit»). Die Ausrichtung und die Vielfalt der Dienstleistungen der Stiftung Rheinleben sind auf Selbstbestimmung durch Stärkung der Selbstkompetenzen und die Förderung der gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe ausgerichtet. Diesen Weg gehen wir mit dieser stärkeren rechtlichen Unterstützung zuversichtlich weiter: Selbstbestimmung und Teilhabe als zentrale Leitgedanken sollen sogar weiter gestärkt werden. Zusätzlich starten wir einen Prozess, der die Mitwirkung systematischer fördert. In diversen Beiträgen werden Bezüge zum Thema hergestellt.

Die Bewältigung der Corona-Krise und der generelle Entwicklungsstand der Stiftung stimmen uns zuversichtlich:

- Wir waren für die Klienten*innen in den letzten 2 Jahren immer da. Unsere Angebote waren offen und gefragt.
- Für unser Engagement während des Lockdowns, via unsere Website, ab März 2020 für das Leben zu Hause, wurden wir gewürdigt: Preis der Stiftung MyHandicap/EnableMe.
- Die Klienten*innen zeigen uns in der durchgeführten Befragung, dass unsere zentralen Zielsetzungen ankommen und wertgeschätzt werden (s. Website).
- Die finanzielle Stabilität blieb erhalten, wir können weiterhin gute Leistungen erbringen und Innovationen tätigen.
- Per 1.1.22 erfüllen das stationäre Wohnen, die Tagesstrukturen und der Bereich Arbeit die Normkosten-Kriterien der Behindertenhilfe. Wir sind auf das Mehr an unternehmerischer Verantwortung weitgehend vorbereitet.
- Unsere Strategiprojekte kommen voran: Bereich Wohnen (Seite 14/15/17), Integrative Arbeitsplätze (Seite 12/13), Miteinbezug der Klienten*innen (Seite 8/9).

Unsere Zuversicht ist nur möglich, dank des Engagements und Einsatzes aller Mitarbeitenden, der vertrauensvollen Zusammenarbeit und Unterstützung von vielen kantonalen Stellen, der Förderbeiträge und Spenden vieler Stiftungen sowie des Vertrauens des Stiftungsrats.

Peter Ettlin, Geschäftsleiter



UNO-BRK UND DIE VISION EINER INKLUSIVEN GESELLSCHAFT

Inklusion steht für die Vision einer Gesellschaft, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Bereicherung versteht.

Eine Gesellschaft in der alle Menschen gleichwertig sind und gleiche Rechte und Pflichten haben.

Eine Gesellschaft an der alle selbstwirksam teilhaben und mitwirken können.

Die UNO-BRK hat viel dazu beigetragen, dass diese Gleichstellung im rechtlichen Bereich Fortschritte macht.

Als Gesellschaft stehen wir noch am Anfang der Reise dahin. Wir sind gefordert, im Alltag bestehende Hindernisse zu erkennen und zu verändern. Die Stiftung Rheinleben wirkt hier auf zwei Ebenen:

- Wir stärken Menschen mit einer Beeinträchtigung – im Umgang mit ihrer Einschränkung und im sich einbringen können in die Gesellschaft oder ihre Teile. Das ist unsere Hauptaufgabe und dazu haben wir eine Vielfalt an Angeboten in den Bereichen «Beratung», «Wohnen», «Tagesstruktur» und «Arbeit».
- Gleichzeitig wirken wir auf behindernde Umweltbedingungen ein. Einerseits als Institution selber: Die Vielfalt unserer Unterstützungsangebote bietet Menschen mit psychischer Beeinträchtigung eine realistische Auswahlmöglichkeit, die mehr Selbstbestimmung erlaubt. Unsere Angebote sind zudem darauf ausgerichtet, dass die sie nutzenden Menschen sich weiter entwickeln können und auf Wunsch neue Wege innerhalb und ausserhalb von Rheinleben einschlagen.
Andererseits wirken wir auf die Gesellschaft: über Sensibilisierung zum Thema psychische Beeinträchtigung an allen Schnittstellen unserer Organisation zur Gesellschaft (zum Beispiel auf dem 1. Arbeitsmarkt bei der Arbeitsplatzsuche für unsere integrierten Arbeitsplätze (vgl. Seiten 12/13). Wir bringen unsere Erfahrungen in Fachgremien und über Verbandsarbeit auf sozialpolitischer Ebene ein.

4 | Daniela Rothenfluh, Strategie und Qualitätsentwicklung



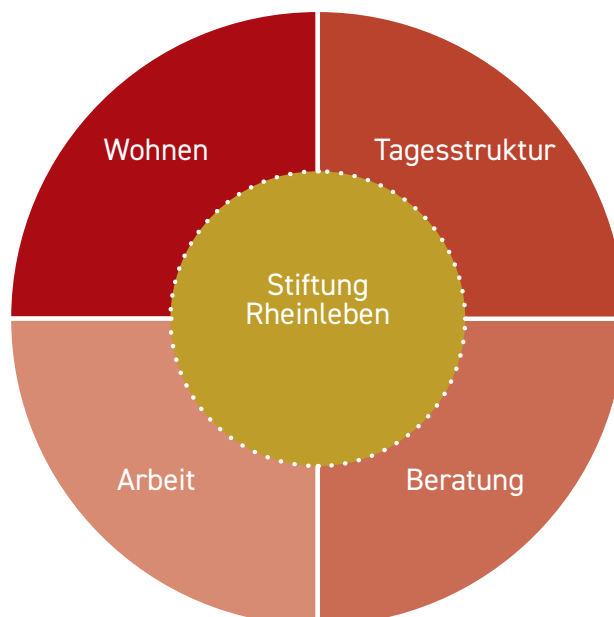
Individuelle Kompetenzstärkung

- im jeweiligen Bereichsthema
- im Umgang mit eigenen Beeinträchtigungen
- in Bezug auf Mitwirkung, Teilhabe und Selbstbestimmung



Verminderung gesellschaftlicher Barrieren

- Sensibilisierung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Sozialpolitik



RHEINLEBEN AUF DEM WEG ZUR INKLUSIVEN GESELLSCHAFT

Die Stiftung Rheinleben trägt den Kerngedanken einer inklusiven Gesellschaft schon lange in sich. Ihr Tun ist seit jeher darauf ausgerichtet, Menschen mit psychischer Beeinträchtigung in ihrer Lebensgestaltung zu stärken und vielfältige Begegnungs- und Teilhabeorte zu schaffen.

Ein historischer Rückblick zeigt auf, wie ähnlich die angestrebten Wirkungsziele unserer Vorgängerorganisationen und derjenigen der UNO-BRK sind. Anfangs der 1980er-Jahre entstand die «Bewegung Demokratische Psychiatrie». Sie hatte bereits damals zum Ziel, Selbstverantwortung und Mitspracherecht der Patienten zu fördern, das hierarchische Gefälle in der psychiatrischen Versorgung abzubauen und die Unterstützung im ambulanten Bereich zu stärken. Aus ihr heraus entwickelten sich Angebote wie der offene Treffpunkt, Angehörigen- und Selbsthilfegruppen. Angebote, die bis heute in unserer Stiftung bestehen.

Historischer Rückblick

- Angehörigen Selbsthilfe, Treffpunkt Demokratische Psychiatrie (1980er-Jahre)
- Gründung Verein Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft PSAG, beinhaltet die Beratungsstelle, das Tageszentrum und den Besuchsdienst. Impulsgeber für die Psychiatrie Reform, die den Weg zu lebensweltorientierter Unterstützung ebnete (1990er-Jahre).
- Aus der Arbeitsgruppe zur Psychiatrie Reform entsteht die «private Koordination der Psychiatrie (PRIKOP)», auch heute noch sozialpolitisch engagiert, mit und für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung.
- Gründung Stiftung Melchior, beinhaltet u.a. den Treffpunkt Demokratische Psychiatrie, das Wohnhaus G99 und die Angehörigen-Selbsthilfe.
- Mit dem Aufbau der Wohnbegleitung (1995) beginnt sich inklusives Wohnen durchzusetzen.
- Start Job Coaching zum Erhalt des Arbeitsplatzes und Arbeitgeberberatung-/Kurse (2007)
- Schweiz ratifiziert die UNO-BRK (2014).
- Gründung Stiftung Rheinleben, aus der PSAG und der Stiftung Melchior (2015)



Wo stehen wir heute

- Unsere Strategiprojekte haben neue inklusionsfördernde Angebote geschaffen:
 - integrative Arbeitsplätze IAP (Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt)
 - intensivierte, ambulante Wohnbegleitung, die «ambulant vor stationär» ermöglicht
- Unsere Strategiprojekte fördern die Durchlässigkeit zwischen unterschiedlichen Wohn- bzw. Tagesstrukturangeboten: Klient*innen haben eine Wahlmöglichkeit und können die Intensität der Unterstützung anpassen.
- Seit 2018 Aufbau der Anlaufstelle für Angehörige und Kinder psychisch erkrankter Menschen
- Auseinandersetzung mit dem Recovery Ansatz in allen Abteilungen:
 - Festigung einer fachlichen Grundhaltung, die Menschen mit psychischer Beeinträchtigung in möglichst selbstwirksamer Lebensgestaltung stärkt.
 - Einführung von Peer Mitarbeit in verschiedenen Abteilungen
- Infolge UNO-BRK Umstellung auf Subjektfinanzierung (IBB/IHP) in verschiedenen Abteilungen:
 - Fordert uns heraus, die fachlichen Leistungen realistisch abzubilden.
 - Bildet zum Teil Spannungsfelder zu Grundwerten unserer Angebote (wie z.B. Niederschwelligkeit).
 - Auseinandersetzung der Abteilungsleitungen mit der Wirkungsausrichtung UNO-BRK
 - Verankerung in unseren fachlichen Grundlagen

Unsere nächsten Meilensteine

- Auseinandersetzung mit der UNO-BRK in den Teams fortführen, Workshops mit sebit aargau
- Auseinandersetzung mit der UNO-BRK mit interessierten Klient*innen: inklusive Workshops mit peerwärts
- Weitere Stärkung der Mitwirkungsmöglichkeiten in unseren Abteilungen
- Weitere Stärkung von Teilhabemöglichkeiten in und ausserhalb unserer Abteilungen

ÜBER DIE KREATIVWERKSTATT DEN WIEDEREINSTIEG INS BERUFSLEBEN GESCHAFFT

Sie ist ein gestalterisches Multitalent und ausgeprägte Tierliebhaberin. Mobbing am Arbeitsplatz hat sie 2013 zusammenbrechen lassen. Seit sechs Jahren besucht sie das Atelier der Tagesstruktur modular (Tm), hat dadurch enorme persönliche Fortschritte erzielt, sodass sie inzwischen an geselligen Anlässen der Abteilung teilnehmen kann und anfangs Januar eine Teilzeitstelle angenommen hat.

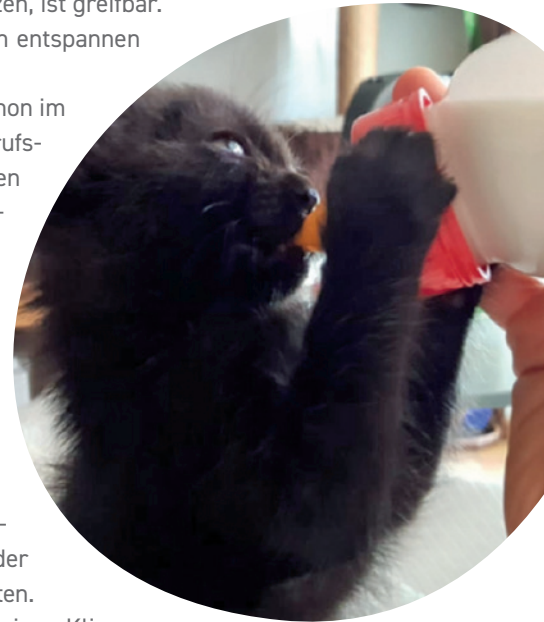
Frau Niklas* betritt zögerlich in Begleitung ihrer Bezugsperson den Raum. Ihre Hände sind beim Sitzen in ständiger Bewegung, die grosse Anspannung, sich einer unbekannten Situation auszusetzen, ist greifbar. Es bedarf geraumer Zeit und der Unterstützung ihres Begleiters, Jörg Marth, bis sie sich entspannen und einbringen kann.

Den Einstieg haben wir über ihr Lieblingsthema behutsam angegangen. Frau Niklas ist schon im Elternhaus mit unterschiedlichen Tieren aufgewachsen, was den Ausschlag für ihre Berufswahl gab: Tierarztassistentin. Dieser Tätigkeit ging sie bis zur Geburt ihrer Kinder sieben Jahre nach. Nach ihrem letzten Klinikaufenthalt nahm sie die Anfrage einer Tierschutzorganisation an, zog beispielsweise Katzenbabies mit der Flasche auf.

Der berufliche Hintergrund ihrer Eltern, der Vater Schlosser (Kunsthandwerk), die Mama Näherin, brachte ihr das Handwerk und den Umgang mit verschiedensten Materialien, Geräten und Maschinen schon im Jugendalter nah.

Für ihr Helferinnennetzwerk (psychiatrische Spitex, Psychiaterin) war daher klar, dass der Wiedereinstieg in die Gesellschaft über das Offene Atelier der Tm erfolgen könnte. Zunächst besuchte sie das Atelier an zwei Halbtagen, nachdem sich ihr Zustand etwas stabilisiert hatte, trat sie der Werkgruppe bei, die grössere Verbindlichkeit bedingt. Sukzessive liess sich das Engagement ausbauen: Die Teilnahme an Wanderungen und an der Recovery-Gruppe, bis hin zu «Fürobe»-Aktivitäten, die beispielsweise Boccia spielen beinhalten. Frau Niklas benötigt die Sicherheit ihrer Bezugspersonen und vertraute Gesichter der übrigen Klient*innen der Abteilung. Anfänglich konnte sie das Atelier nur aufsuchen, wenn sie die Gewissheit hatte, dass ihre Bezugsperson anwesend sein wird. Das hat sich zunehmend verbessert.

Im Atelier und den übrigen Kursen der Tm hat sie unter anderem gelernt, sich Zeit für sich selbst nehmen zu dürfen sowie mit Atemtechniken geübt, in herausfordernden Situation bestehen zu können. Die Frau, die seit dem Mobbing von Selbstzweifeln und Versagensängsten geplagt ist, hatte vor ihrem Klinikaufenthalt wochenlang nur noch im Bett gelegen und war auf 42 Kilos abgemagert. Anfänglich bereitete es ihr grosse Schwierigkeiten, sich auf ein neues Umfeld oder ungewohnte Dinge einzulassen. «Durch die Tm habe ich wieder einen Grund, einen Sinn morgens aufzustehen. Im Atelier habe ich eine Aufgabe». Frau Niklas ist inzwischen Mitglied der Nähgruppe, stellt Sweatshirts für ihre Enkel her oder näht aktuell mit anderen zusammen an einem Wandbehang, der das Nähzimmer des neuen Ateliers verschönern wird.

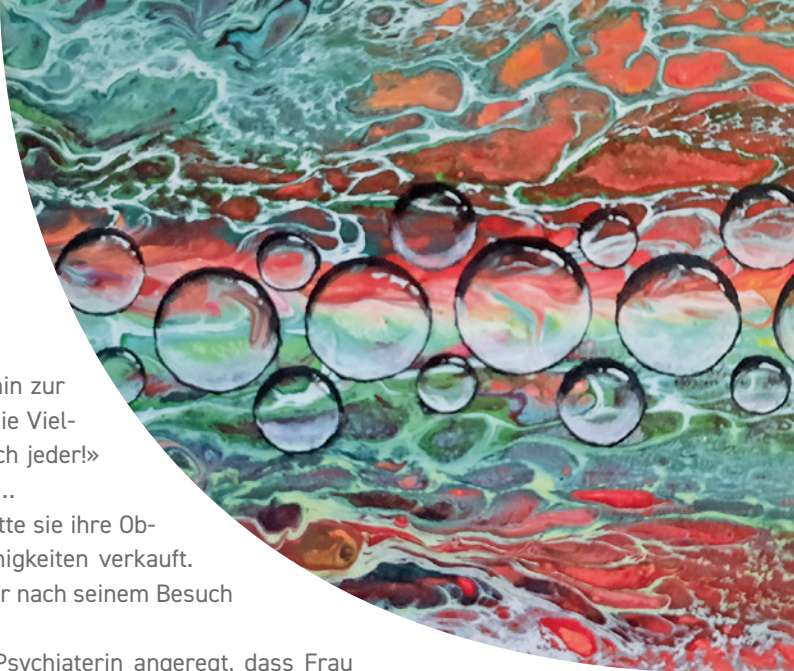


Mit Holz stellt sie Spielsachen, Oster- oder Weihnachtsdeko, bis hin zur Baby-Wiege oder dem Kinderbett her. Auch Malen kann sie. Auf die Vielfalt ihrer Fähigkeiten angesprochen, meint Niklas: «Das kann doch jeder!» Wir brechen ob dieser Einschätzung in Gelächter aus. Wohl kaum... Im Rahmen des «Kunstmärt» der Tm vergangenen September hatte sie ihre Objekte – wie rund 20 andere Klient*innen – ausgestellt und Kleinigkeiten verkauft. Die Geschenke welche Regierungsrat Kaspar Sutter im Werkatelier nach seinem Besuch entgegennehmen durfte, stammen ebenfalls von ihr.

Nach diesen frappanten, persönlichen Fortschritten, hatte ihre Psychiaterin angeregt, dass Frau Niklas einen dezenten Einstieg ins Berufsleben angehen könnte. Niklas hatte zwei Wochen in der Werkstatt der Schreinerei des VSP in Arlesheim geschnuppert und inzwischen einen unbefristeten Arbeitsvertrag für zwei Nachmittage die Woche erhalten. Ihr Wochenprogramm ist ausgefüllt. Niklas: «Ich habe es heute geschafft! Eine riesige Entwicklung gemacht. Ich war ganz unten, tiefer geht nicht mehr».

Das Interview führten Eliane Maggi und Jörg Marth, Tm

*Der Name der Klientin ist wunschgemäss ein Pseudonym



DAS WERKATELIER IST PARTIZIPATIV AUSGERICHTET: «MITEINANDER FÜR EINANDER»

Die Tagesstruktur modular (Tm) betreibt seit 2012 ein Werkatelier das bezweckt, Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung eine normalisierte Tages- und Wochenstruktur mit der Möglichkeit für sozialen Austausch zu bieten. Dieses gewährt vielfältige, durchlässige und unterschiedlich verbindliche (soziale) Teilhabe- und Lernfelder im kreativ künstlerischen und handwerklichen Bereich.

Bis Ende August 2021 war das Werkatelier an der Liesbergstrasse angesiedelt. Auf einer Grundfläche von 160m2 bot es täglich 30 Klient*innen Raum für ihr «Wirken». Ein erhöhter Nutzungsbedarf brachte mit sich, dass nicht alle teilhaben konnten, Wartelisten entstanden und die Belastung durch eine grosse Personendichte und hohen Lärmpegel auch zu Spannungen untereinander führte.

Deshalb haben wir per Mitte September 2021 Räumlichkeiten mit rund 400 m2 an der Birsstrasse 16 angemietet. Der Umzug mit der gesamten Infrastruktur u.a Brennöfen, Maschinen, Werkmaterialien stellte die Abteilung vor eine Herausforderung. Getreu dem Abteilungs-Motto «Miteinander für Einander» sind die Klient*innen miteinbezogen worden. Sie haben bei der Umzugsorganisation geholfen, beim Einrichten angepackt, Raumteilungselemente und vieles mehr hergestellt – schlicht, sich umfassend in das Projekt eingebracht. Reto Fankhauser, Leiter der Tagesstrukturen blickt begeistert zurück auf die rege Anteilnahme bei Umsetzung und Gestaltung des neuen Ateliers. «Das Engagement der Einzelnen war für die betreffenden Personen sowie auch für die Gemeinschaft eine grosse Bereicherung. Viele hat es bestärkt, ihre Fachkenntnisse einbringen zu können und zum gemeinsamen Produkt beizutragen. Eine allseitig tolle Entwicklung war festzustellen.»

Dies entspricht dem Recovery-Ansatz, dem in der Tm grosse Bedeutung beigemessen wird. Die Klient*innen sollen nicht nur eine sinnstiftende Tätigkeit ausüben können, sondern auch partizipativ eingebunden werden. Sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten am Gesamtgeschehen und an der Entwicklung des Werkateliers beteiligen und verantwortlich fühlen.



Reto Fankhauser, Abteilungsleiter Tm, erläutert: «Die Nutzerinnen und Nutzer des Ateliers sollen einerseits am Ende des Tages konkret den Erfolg des eigenen Wirkens sehen, die eigenen Kompetenzen spüren, Ressourcen entdecken und weiterentwickeln können. Andererseits auch Einfluss auf Entscheidungsprozesse, Nutzung und Weiterentwicklung des Werkateliers nehmen können. Für Letzteres wurde auch das Angebot VV-orum geschaffen. Diese Plattform, eine organisierte Form der Mitsprache und des Meinungsaustausches, unterstützt den Slogan «Miteinander für Einander».

Im neuen Atelier können, verteilt auf Vor- und Nachmittag, täglich rund 60 Personen gestalterischen Tätigkeiten nachgehen. Hierfür stehen grosszügige Räumlichkeiten zur Verfügung. Zudem ein Nähraum, ein Maschinenraum, Brennöfen für die Keramik (Tonen), genügend Tische und entsprechende Werkzeuge für die Weiterverarbeitung/Veredelung der Gegenstände sowie eine Ecke mit allem Zubehör für das Malen. Ein gemütlicher Aufenthaltsraum ermöglicht kreativen Austausch und Pausen.

Text: Leitung Tagesstruktur modular / **Fotos** Jörg Marth, Tm



Im Februar hatten Regierungsrat Kaspar Sutter (im Bild) und Christoph Fenner (Leiter Behindertenhilfe BS) einen Augenschein in unserem Atelier genommen. Sie erhielten Infos über das Angebot, sprachen mit Klientinnen über deren Arbeiten und erhielten aus der Werkstatt hübsche Präsentе.

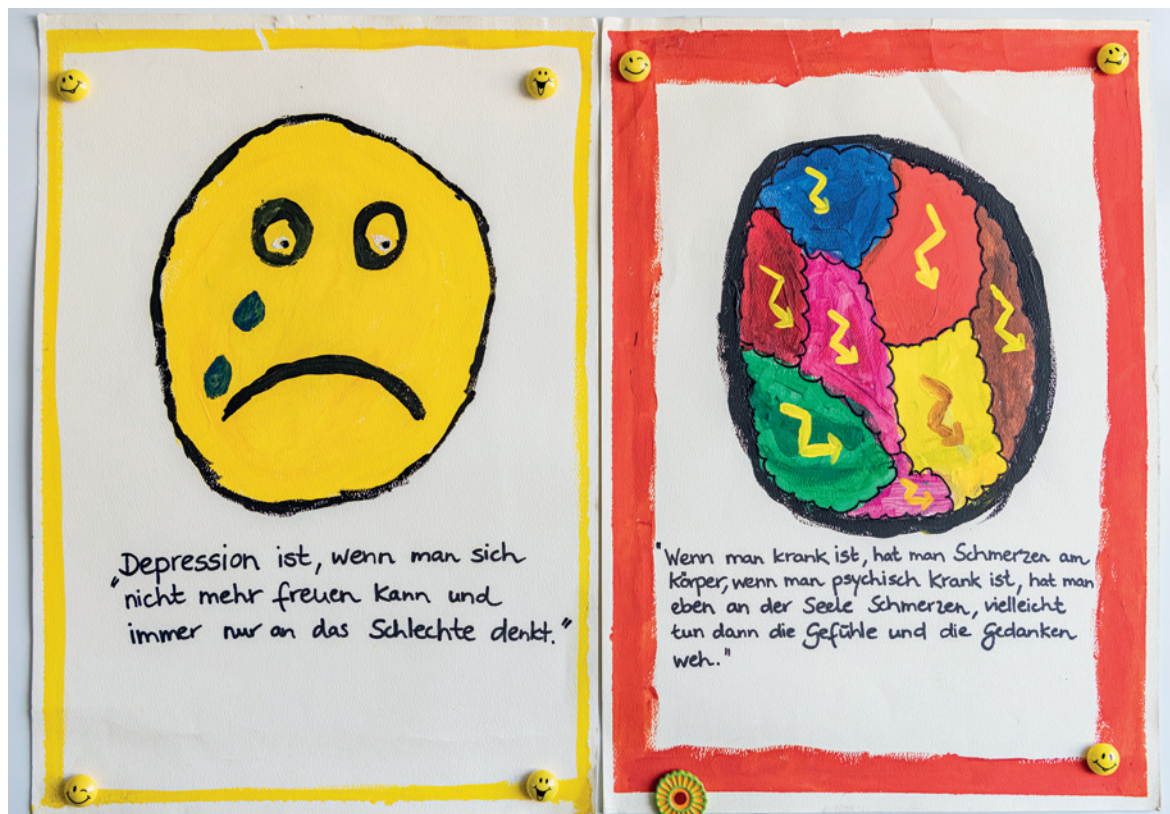
DIE ANLAUFSTELLE NIMMT FAHRT AUF – VOM PILOT- ZUM FESTEN ANGEBOT DANK FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG

Mit Unterstützung des Kantons Basel-Stadt und der Christoph Merian Stiftung können wir die Anlaufstelle nunmehr als festes Angebot bei uns etablieren. Nachdem sich auch der Kanton Baselland beteiligt, ist eine regionale Ausweitung möglich.

Die Anlaufstelle für Angehörige und Kinder psychisch erkrankter Menschen wurde im Oktober 2018 offiziell aus der Taufe gehoben. Sie entstand in enger Zusammenarbeit/Abstimmung mit den Gesundheits- und Erziehungsdepartementen Basel-Stadt. Der Bedarf ist unumstritten und die statistisch belegten Zahlen aus den letzten drei Jahren zeigen den Bedarf und die Wichtigkeit auf.

Die Christoph Merian Stiftung (CMS) finanzierte 2020/2021 eine umfangreiche Evaluation des Angebots zum Bestand und der Weiterentwicklung. Diese Ergebnisse fliessen wirkungsvoll in unsere tägliche Arbeit und die angewandten Strategien sowie das Konzept ein.

Die CMS ermöglichte auch eine Pensen-Aufstockung in der Abteilung. Denn nachdem wir eine durch das Gesundheitsdepartement Basel-Stadt finanzierte Tramwerbung lancierten, nahmen die Anfragen durch diese publikumswirksame Werbung enorm an Fahrt auf.



Unsere Fachpersonen vermitteln kindgerechte Informationen und Erklärungen.

Das Krankenhaus für unsichtbare
"Krankheiten" heisst Psychiatrie und
ist ein Reden - Krankenhaus. Papa
redet dort immer und wird durch
das viele Reden gesund."

Obwohl sich die Corona-Massnahmen auch in 2021 einschränkend auf die Anmeldungen ausgewirkt hatten und weniger öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Vernetzungs-Treffen stattfinden konnten, haben wir deutlich höhere Beratungszahlen. Der Peek fand im Herbst 2021 statt, zu diesem Zeitpunkt hatten wir die bislang höchste Auslastung seit Eröffnung der Anlaufstelle.

Zum Abschluss des vierjährigen Pilot-Projektes des Kantons Basel-Stadt (2018 – 2021) erteilte der Grosse Rat im Herbst 2021 ein klares Ja zu einer offiziellen Finanzierung der Anlaufstelle für die Jahre 2022 – 2025 mit zusätzlichen Mitteln. Auch die CMS verlängert ihr finanzielles Engagement von 2020 und 2021 für weitere zwei Jahre. Der Kanton Basellandschaft beteiligt sich mit einem kleineren Betrag ebenfalls an der Finanzierung. Somit können wir auch Beratungen für Betroffene aus dem Baselland durchführen.

Herzlichen Dank für die Unterstützung aus dem Kreis der Angehörigen und Zuweisenden, dem Gesundheits- und Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, an die CMS sowie an den Kanton Basel-Landschaft!



IAP: WIR FINDEN INDIVIDUELLE LÖSUNGEN!

Bei unserem Angebot «Integrative Arbeitsplätze» (IAP) handelt es sich um ein Modell, das in der Arbeitswelt noch nicht weit verbreitet ist. Es eröffnet ungeahnte Perspektiven.

Bei den «Integrativen Arbeitsplätzen» arbeiten die Angestellten (im Gegensatz zu geschützten Arbeitsplätzen) überwiegend selbstständig in einem Betrieb des ersten Arbeitsmarktes. Die Ansprechperson begleitet die IAP-Mitarbeitenden zwar häufiger als reguläre Mitarbeitende, doch steht sie oft nur punktuell – beispielsweise für das Vor- oder Nachbesprechen der Arbeit – zur Verfügung. Dies ist insbesondere für Menschen sinnvoll, die zu «fit» für eine Tätigkeit in einer geschützten Werkstätte sind, den Anforderungen im ersten Arbeitsmarkt jedoch (noch) nicht gewachsen sind.

IAP stellen zudem eine wichtige Alternative zu den geschützten Arbeitsplätzen dar, weil gemeinsam nach einer Stelle gesucht wird, die auf die Fähigkeiten und Kompetenzen der Stellensuchenden abgestimmt ist. So gelingt es, sehr individuelle Lösungen zu finden. Von der Laborassistentin FHNW, über den Mitarbeitenden im Konservierungslabor eines Museums, bis hin zur Betreuerin in einer schulergänzenden Tagesstruktur – alles ist denkbar.

Eine weitere Stärke der IAP liegt darin, dass sie den Gedanken der Inklusion sehr gut umsetzen: Die Unterteilung in Menschen mit und Menschen ohne Behinderung ist eine gedankliche Konstruktion, die sich nicht aus der Sache heraus ergibt. Zudem berücksichtigt das Modell der «Integrativen Arbeitsplätze» einen Paradigmenwechsel im Zusammenhang mit der Vorstellung von Behinderung: Behinderung entsteht erst, wenn es gesellschaftliche und lebens-, respektive arbeitspraktische Barrieren gibt. Entscheidend ist demnach, ob sich Rahmenbedingungen schaffen lassen, welche die individuellen Möglichkeiten und Grenzen des betroffenen Menschen berücksichtigen, um die Teilhabe zu ermöglichen. Wenn dies gelingt, kann prinzipiell jeder Mensch, im ersten Arbeitsmarkt arbeiten. Der Erfolg des Modells zeigt sich daran, dass wir 2021 für neun weitere Personen einen integrativen Arbeitsplatz finden konnten, so dass nun 17 Mitarbeitende bei uns angestellt sind, fünf davon betriebsintern.

Infos zum Arbeitsmodell, Hinweise auf die nötigen Voraussetzungen sowie Erfahrungsberichte von einzelnen IAP-Mitarbeitenden finden sich auf unserer Webseite.

12 |

Wir haben eine WM Bronze-Medaillen-Gewinnerin unter unseren IAP-Mitarbeitenden

Asita S. war vom 04. – 06. Februar 2022 im Aufgebot der Schweizer Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft im Eisschwimmen in Glogow/Polen am Start. 300 Sportler*innen aus 27 Nationen nahmen teil.

Sie hat gleich zwei Bronzemedailien für die Schweiz geholt: In 100m Brustschwimmen und 250m Freestyle.

Die 32-Jährige hat damit unter Beweis gestellt, dass psychische Beeinträchtigung in Teilbereichen nicht zwingend mentale Stärke ausschliesst.

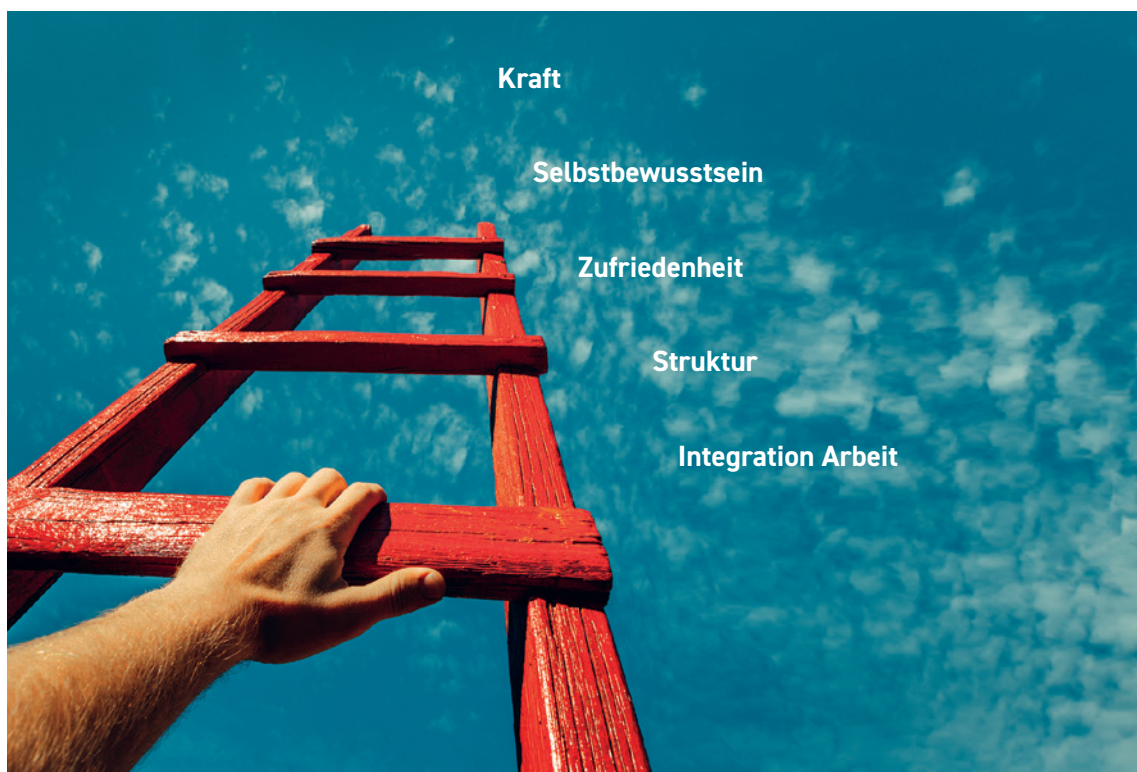
Die Fakten: Lufttemperatur null Grad, das Wasser in der Oder drei Grad... ohne Neoprenanzug...

<https://www.20min.ch/video/sie-schwimmt-in-2-grad-kaltem-wasser-und-holt-medailien-fuer-die-schweiz-149028427616>

Asita S. startete im März 2019 zunächst in unserem Besuchsdienst. Absolvierte ein zweimonatiges Praktikum bei der UPK und arbeitet seit dem 01.07.2021 mit einem 50% Pensum an einem integrativen Arbeitsplatz im Gesundheitszentrum Psychiatrie der UPK Basel, auf dem Sekretariat.



Wir haben fünf IAP-Mitarbeitende dazu befragt, was es Ihnen bedeutet, bei der Stiftung Rheinleben angestellt zu sein und was sich durch diese Erwerbstätigkeit in ihrem Leben verändert hat.



L., Mitarbeiter Sekretariat: Es bedeutet für mich eine sinnvolle, abwechslungsreiche und spannende Tätigkeit im erlernten Beruf auszuüben und in ein tolles Team **integriert zu sein**.

Die Unzufriedenheit mit Rumhängen zu Hause hatte ein Ende genommen. Ich wollte nicht mehr in geschützten Werkstätten arbeiten, sondern angepasst im 1. Arbeitsmarkt.

P., Assistenz: Es gibt mir **Kraft**, Teil eines Ganzen zu sein und die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen einbringen zu können.

Mein **Selbstbewusstsein** ist grösser geworden. Zudem konnte ich feststellen, dass ich in einem Prozess der Weiterentwicklung bin und (wieder) eine berufliche Perspektive habe.

S., Mitarbeiterin Sekretariat: Der Arbeitsplatz ist für mich eine grosse Chance, Selbstvertrauen aufzubauen sowie im Umfeld des ersten Arbeitsmarktes **ohne Leistungsdruck** neue Erfahrungen und Erkenntnisse zu erwerben.

Es erfüllt mich mit **Zufriedenheit**, nach den Arbeitstagen zu sehen, was mir gelungen ist und, dass diese Leistung auch geschätzt wird.

S., Mitarbeiter IT: Ich freue mich, dass ich hier meine Informatik-Erstausbildung mit der sozialen Komponente meiner abgebrochenen Sozialpädagogik Ausbildung verbinden kann. Ich arbeite gerne mit Menschen und finde es toll, helfen zu können.

Nach drei Jahren krankheitsbedingter Arbeitslosigkeit geniesse ich das Gefühl, wieder **«gebraucht» zu werden**. Wieder zu arbeiten ist gut für mein Selbstwertgefühl und gibt meiner Woche wieder eine sinnvolle Struktur.

N., Assistenz Admin. und Housekeeping: Ich bin sehr glücklich, wieder in der Arbeitswelt integriert und tätig zu sein. Ich bin zufrieden mit mir, etwas Nützliches und Sinnvolles zu machen. Zusammen mit der Hauptaufgabe beim Besuchsdienst habe ich eine **strukturierte Arbeitswoche**.

OPTIMAL GERÜSTET FÜR DEN BEREICH WOHNEN

Durch unsere Tätigkeiten in der Wohnbegleitung als auch im Wohnhaus sind wir zur Erkenntnis gelangt, dass die verschiedenen Menschen passgenaue Wohnformen benötigen. Der Kanton Basel-Stadt hat uns in dieser Einschätzung bestätigt und ermutigt, neue Wege zu suchen. Im Rahmen der Strategie 2019–2022 haben wir daher die Vernetzung und zunehmende Zusammenführung der beiden Abteilungen angestrebt und sie sukzessive umgesetzt.

Eine davon ist die «WB intensiv» – für Menschen mit höherem IHP*, sprich Betreuungsbedarf. Die Kliniken entlassen die Menschen tendenziell schneller, die Klient*innen benötigen zu diesem Zeitpunkt jedoch noch eine intensivere Betreuung. Mit einer Wohnbegleitung, mit bis zu 30 Betreuungsstunden pro Monat, können wir diesem Anspruch gerecht werden.

Im Oktober 2020 konnten wir die Wohngemeinschaft für Menschen mit einer Autismus Spektrum Störung (ASS) in Riehen übernehmen. Die vier Bewohner*innen haben einen sehr hohen IHP-Betreuungsbedarf und werden von fünf unserer Mitarbeitenden intensiv begleitet. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die ambulante Betreuung in einer Wohngemeinschaft mit unterschiedlichen individuellen Schwerpunkten die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Klienten*innen fördert und neue Wege öffnet.

Die Idee für das Wohn-Assessment ist in Kooperation mit der Universitären Psychiatrischen Klinik Basel (UPK) entstanden. Die UPK hat die Notwendigkeit geäußert, dass eine Evaluation der Bedürfnisse – vor allem für junge Menschen – bedeutend ist. Zukünftig kann mit dem Wohnassessment diesem Bedarf Rechnung getragen werden: Jede Person soll dadurch für sich herausfinden, welche Wohnform die für sie passende ist.

Mit der Ausweitung der Aktivitäten im Bereich Wohnen wurde offensichtlich, dass wir zusätzliche Wohnungen benötigen. Hier kommt die Stiftung Habitat entscheidend ins Spiel: Diese Stiftung engagiert sich seit 1996 für den Erhalt und die Erschaffung bezahlbarer Wohnungen im Raum Basel und berücksichtigt auch die speziellen Bedürfnisse der Menschen. Im Quartier Lysbüchel entsteht eine komplett neue Liegenschaft, dort wird sich die Stiftung Rheinleben ab 2024 in den zwei obersten Stockwerken einmieten.

Eine intensive Zusammenarbeit und Planung ging voraus: Wir durften die Bedürfnisse des Klientels bei der Inneneinrichtung vorgeben, aber auch Aspekte zu beachten geben, wie die Notwendigkeit eines Sichtschutzes, weil viele Menschen sich durch zu grosse Fensterflächen zu exponiert fühlen würden.



Bedacht wurde auch die Konstellation mit anderen Mietern. Rheinleben befindet sich auf den obersten zwei Etagen, wodurch zu viel Durchlauf vermieden werden kann und trotzdem ein gemeinsames Wohnen ermöglicht wird. Gleichzeitig steht im Erdgeschoss ein Aufenthaltsraum zur Verfügung, der wochentags von Rheinleben für Schulungszwecke genutzt wird, am Wochenende allen Mieter*innen zugänglich ist.

Die neun Wohnungen sind mit eigener Küche und Bad ausgestattet. Zwei dieser Wohnungen sind für Wohngemeinschaften vorgesehen. Analog zu unserem Projekt in Riehen, soll hier Wohnraum für Klienten mit ASS entstehen.

Wohn-Kompetenztraining ist ein Projekt, das wir ab 2024 anbieten werden. In verschiedenen Modulen soll praktisches Wissen vermittelt werden, zur Führung eines Haushaltes oder von administrativen Belangen.

Der Bereich Wohnen vergrössert sich zunehmend, Synergien können immer optimaler genutzt werden. Für die Entwicklung und die Bedürfnisse des Klientels sind wir nunmehr optimal ausgerichtet.

Mit diesen Entwicklungen entspricht unser Bereich Wohnen sowohl den Ansprüchen/Vorgaben des Kantons als auch dem UNO-BRK (vgl. Beitrag Seite 4/5). Diese Entwicklungen unterstützen die Zielsetzung der UNO-BRK, indem durchlässige und vielfältige Wohnformen dem unterschiedlichen Bedarf der Klienten*innen bei einem selbstbestimmten Leben entsprochen wird.

Als sinniger Schritt für eine übergeordnete Koordination der beiden Abteilungen Wohnbegleitung und Wohnhaus setzen wir neu eine Bereichsleitung Wohnen fest: Angélique Yarbrough, die bislang das Wohnhaus geleitet hat, übernimmt diese Aufgabe.

*IHP = Individueller Hilfeplan: Bedarfserhebungsinstrument zur Bestimmung der Unterstützungsleistungen im ambulanten Bereich.

Das Gespräch mit Angélique Yarbrough führte Eliane Maggi



MITARBEITENDE UND ORGANE

Stiftungsrat Stiftung Rheinleben

- Gian Coray, Präsident
- Dominique König, Vizepräsidentin (bis 13.09.21)
- Dr. jur. Michael Dober
- Dr. med. Philipp Eich
- Dr. med., Dr. phil. II, Barbara Hiss
- Martin Hug
- Dr. phil. Melanie Nussbaumer (seit 13.09.21)
- lic. jur. Yvonne Schaffner
- lic. rer. pol. Stefan Schütz
- lic. phil. Lenka Svejda-Hirsch
- Dr. jur. Jens van der Meer

Stichtag 01.01.2022

Geschäftsstelle

Peter Ettlin, Leitung · Dilek Bögüs-Eren · Christine Falck · Eliane Maggi · Samir Mundschin · Daniela Rothenfluh · Elisabeth Santo

BERATUNG

Beratungsstelle

Daniel Zaugg, Leitung · Angelika Böhmndörfer · Asaël Heizmann · Michael Küng · Charlotte Riner · Denise Soby-Scherrer · Luca Ticozzi · Patricia Wegmann

INBES

Madeleine Alt · Justine Elsener · Tosca Schneider (Peer)

Anlaufstelle für Angehörige und Kinder

Barbara Ganz · Diana Michaelis

Angehörigen-Selbsthilfe

Gruppenbegleiter*innen: Tina Band · Monika Barzilai · Regina Helfenstein · Claudia Iseli · Tabea Jandt · Elisa Jaun · Thomas Kuhn · Aylin Kunz · Marianne Orban · Murielle Veya · Regula Vontobel

WOHNEN

Wohnbegleitung

Mathias Eichenberger, Leitung · Melanie Berger · Mara Blank · Adrian Boutellier · Richard Delle Case · Eveline Hänggi · Raphael Hirschi · Sandra Karrer · Matthias Keller · Daniela Kordon · Tanja Marti · Vanja Nussbaumer · Holger Rastel · Cynthia Rutjens · Sonja Sloendregt · Sandor Szalay · Marianne Widmer · Monika Wiesner-Stahel · Kerstin Zahn · Christina Zeller

Wohnhaus G99

Angélique Yarbrough, Leitung · Patrick Fullin · Svenja Lakatos · Marco Strübi · Gilda Wegmann · Cédric Wicki

TAGESSTRUKTUR

Tagesstruktur basis

Shiro Uike, Leitung · Mara Brussée · Gregory Alexander Hurreau (FaBe i.A.) · Sandra Nyfeler · Wolfgang Sütterle · Martina Vierkötter · Ursula Yesildeniz

Tagesstruktur modular

Reto Fankhauser, Leitung · Karin Alder (Peer) · Mustafa Burunlu · Beatrice Flury · Christine Freiburghaus · Valeria Gnirss (FaBe i.A.) · Jörg Marth · Niousha Naderi · Trudi Nussbaumer · Alice Odemar · Saskia Parisi · Martin Pedersen · Christian Strasser · Mandy Triebe · Markus Tschopp · Astrid Unterseher · Silvia Vemba · Cornelia Waldmeier · Denise Witschi

Tagesstruktur Entwicklung

Carole Steiger, Leitung · Martin Berset · Pascal Briccós · Sarah Donner · Nadir El-Ghribi · Beate Etspüler · Katja Fischer · Stefanie Huber · Nathalie Loddenkemper · Xenia Thomann · jeweils 2 Praktikant/innen Soziale Arbeit FHNW

Tagesstruktur 65 +

Nina Balmer, Leitung · Judith Baur · Jeannette Feuz · Nicole Zingg

BEREICH ARBEIT

Begleitete Arbeit · Besuchsdienst und Ambiente zu Hause

Michel Andreani · Janine Cartier · Alexander Dieter · Patrick Rytz · Ciydem Yildirim

Job Coaching

Martina Pongratz, Leitung Bereich Arbeit · Marianne Frei · Pascal Klotz · Annette Ragaglia · Nora Soldati

Insgesamt: 95 Personen (zzgl. Gruppenbegleitende ASH und Praktikant*innen)

Wir danken Dominique König herzlich für ihr grosses und lang-jähriges Engagement für die Stiftung Rheinleben. Sie war ab 01.06.2013 Mitglied des Stiftungsrates (zunächst Melchior, nach der Zusammenführung mit der PSAG ab 01.06.2015 bei Rheinleben), zuletzt als Vize-Präsidentin.

Als ehemalige Grossrätin (BS) hat sie die Politik auch in unsere Institution getragen und eine Brücke geschlagen. Mit Melanie Nussbaumer haben wir ein engagiertes Mitglied des Grossen Rates (BS) als Stiftungsrats-Mitglied gewinnen können.

WECHSEL DER ZUSTÄNDIGKEITEN/ VERANTWORTUNGEN BEREICH WOHNEN

Wohnhaus G99 und Wohnbegleitung

Nach der Zusammenführung des Wohnhauses und der Wohnbegleitung haben wir neu eine Bereichsleitung angesetzt.



Angélique Yarbrough hat diese Aufgabe per 01. April 2022 übernommen. Sie bleibt weiterhin Abteilungsleiterin des Wohnhaus G99.

«Seit bald 3 Jahren arbeite ich gemeinsam mit Mathias Eichenberger am Strategieprozess und konnte so die Abläufe und Kultur der Wohnbegleitung näher kennen lernen. Ich freue mich sehr auf die neue Rolle als Bereichsleitung, in der wir Synergien nutzen und die Qualität unserer Angebote den Klient*innen-Bedürfnissen entsprechend ausrichten können. Ich freue mich ebenfalls auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem gesamten Team des Bereichs Wohnen.»

Wohnbegleitung



Mathias Eichenberger

Auf August 2022 übergibt Mathias Eichenberger die Abteilungsleitung der Wohnbegleitung (WB) an Richard Delle Case. Eichenberger leitete das Team seit Mai 2006. Während dieser Zeit entwickelte sich die Wohnbegleitung sukzessive zu einer beeindruckenden Grösse. Die Anzahl der begleiteten Klient*innen verdoppelte sich, ebenso das Team.

Im Frühjahr 2023 wird Mathias Eichenberger in Pension gehen. Damit sowohl der laufende Strategieprozess wie auch der Leitungswechsel optimal gewährleistet werden kann, entschied er, sich frühzeitig aus der Leitung zurückzuziehen und sich als Wohnbegleiter ins Team einzureihen. «Ich freue mich auf diesen Schritt, weil ich fest davon überzeugt bin, dass mit Richard Delle Case ein junges, motiviertes und kompetentes Teammitglied die Geschicke der WB in die Hand nimmt. Ich freue mich auch, ab August wieder als Wohnbegleiter tätig zu sein. Der direkte Klient*innenkontakt war mir stets sehr wichtig».



Richard Delle Case

Er ist seit Juli 2013 in der Wohnbegleitung (WB) tätig. Seither haben die Ansprüche an die WB stetig zugenommen. Ende 2020 wurde der Entscheid getroffen, eine Stellvertretung zur Unterstützung von Mathias Eichenberger einzusetzen. «Da ich den Arbeitsbereich der Wohnbegleitung sehr schätze, war für mich klar, meine Unterstützung dafür anzubieten um diesen Prozess mitzugestalten. Mathias Eichenberger hat mir in vielen Stunden, mit hohem Engagement und viel entgegengebrachtem Vertrauen, Einblicke in seine Leitungsfunktionen gewährt. Dafür bin ich ihm sehr dankbar. Ich freue mich, ab August 2022, die Leitung der WB übernehmen zu können. Ich bin überzeugt, dass mit dem bestehenden kompetenten und motivierten Team, der Unterstützung und dem Vertrauen aller Beteiligten, die anstehenden Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden können.»

Wohnhaus G99



Leilani Lehnherr

Die Führung des Wohnhauses G99 wird durch die Einsetzung einer Fachverantwortung gestärkt. Diese Funktion übernahm Leilani Lehnherr zum 01. April 2022.

Das Team und die Bewohner*innen freuen sich allesamt, dass die langjährige Mitarbeiterin das Team wieder ergänzt und ihre Kompetenz einbringt.

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG 2021

Corona hat auch dieses Geschäftsjahr mitgeprägt. Insbesondere die Tagesstrukturen waren davon betroffen: Corona-spezifisch waren die Belegungs- und Auslastungszahlen vor allem in diesen Abteilungen noch tiefer als in einem Normaljahr. Im Bereich Arbeit, der 2020 sehr von Corona betroffen war, konnten die Erträge in allen Angeboten wieder erhöht werden. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Erträge daher gesteigert werden (+ 242'717).

Besonders erfreulich ist, dass das strategische Vorhaben Integrative Arbeitsplätze im Berichtsjahr deutlich mehr Arbeitsplätze schaffen konnte.

Der betriebliche Aufwand nahm insgesamt zu (+268'954). Hervorzuheben sind erhöhte Ausgaben für die Sozialversicherungen (+ 42'498), Unterhalt und Reparaturen infolge Investitionen in Informatik, Telefonie und Anschaffungen/Umzug neues Atelier der Tagesstruktur modular (+135'583), plus erhöhte Mietkosten (+23'320).

Sehr erfreulich ist das positive Ergebnis des Fundraising: Spenden und

Förderbeiträge erreichten fast das hohe Niveau von 2020 (-31'578).

In der Bilanz nehmen aufgrund der betrieblichen Situation die Rücklagen (gemäss Verträge der Kantone) nochmals ab (-107'872).

Trotz hoher Fondsbeiträge an die Betriebsrechnung führen die hohen Spenden und Förderbeiträge zu einem leichten Zuwachs der Fondsmittel (+39'301). Diese Fondsmittel werden im Rahmen der Zweckbestimmung auch für die weiteren Entwicklungsprojekte der Stiftung im 2022 ff eingesetzt.

Wir danken Klient*innen, staatlichen Stellen, Stiftungen und Institutionen für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Besonders ist aber die grosse Leistung der Mitarbeitenden hervorzuheben. Ohne dieses Engagement wäre die erbrachte Leistung in den letzten zwei Jahren nicht möglich gewesen.

Geschäftsleitung Stiftung Rheinleben

Rücklagen Übersicht

in CHF (gerundet)	Saldo 01.01.2021	Interne Transfers		Betriebliche Tätigkeiten		Saldo 31.12.2021
		Zuweisung	Verwendung	Zuweisung	Verwendung	
Rücklage Beratungsstelle	212'695		-57'904		-13'483	141'307
Rücklage INBES	-58'159	57'904		255		
Rücklage Wohnhaus	569'488				-19'075	550'414
Rücklage Tagesstrukturen IFEG	278'495				-152'225	126'270
Rücklage Tagesstruktur oIB	9'984				-8'727	1'258
Rücklage Tagesstruktur nIV	-12'984			23'423	-25'223	-14'784
Rücklage Tagesstruktur 65+	-104'300			11'852		-92'449
Rücklage begleitete Arbeit IFEG	-573'792			60'804		-512'988
Rücklage Art. 74 IVG						
Total Rücklagen	321'427	57'904	-57'904	96'333	-218'733	199'027
Abrechnungskonto Artikel 74	118'708			19'050	-4'522	133'235
Total Abrechnungskonti	118'708			19'050	-4'522	133'235

Fonds Übersicht

in CHF (gerundet)	Saldo 01.01.2021	Interne Transfers		Betriebliche Tätigkeiten		Saldo 31.12.2021
		Zuweisung	Verwendung	Zuweisung	Verwendung	
Klientenfonds	24'640			7'000	-10'385	21'255
Betagtenfonds	35'451	2'890		80'700	-31'352	87'689
Fonds Ergänzende DL	247'246		-2'890	291'522	-134'165	401'713
Fonds zur Förderung Klienten	39'920					39'920
Fonds Arbeitsintegration	114'702			36'100	-81'089	69'713
Fonds Stiftungsentwicklung	300'249			64'000	-148'840	215'409
Fonds Liegenschaften/ Infrastruktur	471'630			33'604	-67'794	437'440
Total zweckgebundene Fonds	1'233'838	2'890	-2'890	512'926	-473'626	1'273'139
Stiftungskapital	1'826'457					1'826'457
Reservenfonds	1'068'485				-5'048	1'063'437
Total Organisationskapital	2'894'942				-5'048	2'889'894

Anmerkung:

1) Die Zuweisung / Verwendung des Organisationskapitals wurde vom Stiftungsrat am 15.3.2022 entschieden.

BILANZ

in CHF	31.12.2021	31.12.2020
Aktiven		
UMLAUFVERMÖGEN		
Flüssige Mittel	2'464'718.15	2'327'153.16
Forderungen aus Lieferung und Leistungen	637'276.12	682'616.50
Übrige kurzfristige Forderungen	27'396.40	15'757.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'949'546.52	1'631'749.85
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	5'078'937.19	4'657'276.51
ANLAGEVERMÖGEN		
Finanzanlage, Mietzinsdepot	160'750.29	134'576.74
Mobiliar und Einrichtungen	55'317.28	32'968.58
Immobilien	860'998.00	971'998.00
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	1'077'065.57	1'139'543.32
Total Aktiven	6'156'002.76	5'796'819.83
Passiven		
FREMDKAPITAL		
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	67'839.59	73'675.65
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	122'291.65	121'656.80
Vorauszahlungen	46'894.66	30'665.19
Passive Rechnungsabgrenzung	1'439'501.30	997'385.97
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>	<i>1'676'527.20</i>	<i>1'223'383.61</i>
Darlehen	50'000.00	50'000.00
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	15'098.15	15'098.15
Subventionsbeitrag BSV	52'317.00	58'131.00
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>	<i>117'415.15</i>	<i>123'229.15</i>
Rücklagen gemäss Verträgen	199'027.44	321'427.01
Zweckgebundenes Fondskapital	1'273'138.95	1'233'838.20
<i>Total Fondskapital</i>	<i>1'472'166.39</i>	<i>1'555'265.21</i>
TOTAL FREMDKAPITAL	3'266'108.74	2'901'877.97
EIGENKAPITAL		
Stiftungskapital	1'826'456.66	1'826'456.66
Designiertes Kapital	1'063'437.36	1'068'485.20
<i>Organisationskapital 31.12.</i>	<i>2'889'894.02</i>	<i>2'894'941.86</i>
TOTAL EIGENKAPITAL	2'889'894.02	2'894'941.86
Total Passiven	6'156'002.76	5'796'819.83

Testat PricewaterhouseCoopers AG

Die PricewaterhouseCoopers AG hat die Jahresrechnung 2021 der Stiftung Rheinleben testiert. Die ausführliche Jahresrechnung inklusive Testat und Anhang kann über die Geschäftsstelle der Stiftung Rheinleben bezogen werden.

BEREICHSRECHNUNG

01.01.2021–31.12.2021

in CHF (gerundet)	Beratungs- stelle	Angehörigen- Selbsthilfe	Wohnbegleitung	Wohnhaus G99	Tagesstruktur Entwicklung	Tagesstruktur modular
ERTRAG						
Ertrag aus kantonalen Leistungsverträgen	71'720		457'605	497'601	359'526	672'276
Ertrag aus Leistungen gemäss Art. 74 (BSV)	568'259		544'229			32'510
Rückbehalt Unterfüllung Vertrag Art. 74 IVG						
Finanzhilfe Kanton	370'000				429'228	853'126
Klientenbeitrag (ohne KVG)	11'840		641'630	375'253		2'729
Erträge aus Leistungen KVG (KK und Klient)			5'212			
Ertrag div. Ämter (IV, SH, andere)	20'040		11'000		91'189	16'857
Ertrag aus Dienstleistungen						
Diverse Einnahmen	2'532		107'733	21'084	27'923	69'753
Erlösminderungen (Delkretere/MwSt)	-989		10'439	-1'402	12'314	-4'110
Spenden und Förderbeiträge 1)						
Total Ertrag	1'043'401		1'777'849	892'536	920'180	1'643'139
AUFWAND						
Personalaufwand	884'404	5'415	1'395'429	528'640	716'400	1'196'068
Betriebsaufwand	161'212	500	216'916	286'353	236'811	288'745
Umlage Geschäftsstelle	126'824		164'402	106'156	112'733	150'310
Total Aufwand	1'172'441	5'915	1'776'746	921'150	1'065'943	1'635'123
Betriebserfolg 1	-129'040	-5'915	1'102	-28'614	-145'763	8'016
Finanzergebnis	-457		-423	-221	-235	-471
Zuweisung/ Verwendung zweckgebundene Fonds 2)	116'269	5'915	10'055	9'760	26'800	7'792
Verwendung Reservefonds						
Zuweisung Stiftungskapital						
Rücklagen gemäss Verträgen	13'228		-10'735	19'075	104'310	-13'283
Endergebnis	0	0	0	0	-14'888	2'054

1) Darin enthalten der Förderbeitrag der Christoph Merian Stiftung für die Anlaufstelle für Angehörige und Kinder psychisch erkrankter Menschen in der Höhe von CHF 110'000.-.

2) Darin enthalten die Verwendung des Förderbeitrags der Christoph Merian Stiftung für die Anlaufstelle für Angehörige und Kinder psychisch erkrankter Menschen von CHF 106'175.25 (Spalte Beratungsstelle).

KENNZAHLEN 2021

	Beratungs- stelle	Angehörigen- Selbsthilfe	Wohnbegleitung	Wohnhaus G99	Tagesstruktur Entwicklung	Tagesstruktur modular
ANZAHL KLIEN*EN*/ANGEHÖRIGE	916	55	235	15	99	476
INDIVIDUELLE BERATUNG / BEGLEITUNG, STUNDEN	8'309		13'121			
BETREUTES WOHNEN, MONATE				129		
TAGESSTRUKTUR PRÄSENZTAGE					3'411	7'459
TAGESSTRUKTUR PRÄSENZSTUNDEN					20'464	44'631
BEGLEITE ARBEIT EINSATZSTUNDEN						
JAHRESSTELLEN PERSONAL	7.6		12.5	5.2	7.3	12.7
EHRENAMTLICHE EINSATZSTUNDEN		215				
EHRENAMTLICHE PERSONEN		11				

* Total Rheinleben entspricht nicht dem Total aller Abteilungen, wegen Doppelzählungen

Tagesstruktur basis	Tagesstruktur 65 +	Besuchsdienst	Ambiente zu Hause	Job Coaching	Geschäftsstelle	Trägerschaft	Stiftung Rheinleben Total
550'719		385'091	40'235	227'633			3'262'405
				38'002			1'183'000
	279'020						1'931'373
	663						1'032'115
	259'227						264'439
17'238				81'570			237'894
		214'693	193'805	102'884			511'381
43'573	2'951	1'778	508	1'191		139'546	418'570
-2'093	-55	-9'542	-6'463	-891			-2'791
						489'322	489'322
609'437	541'805	592'020	228'084	450'389		628'868	9'327'710
458'555	323'377	529'313	250'883	435'577	610'942	17'081	7'352'083
113'127	153'465	74'003	10'859	47'432	328'496	192'807	2'110'726
96'762	75'155	84'549	3'758	18'789	-939'438		
668'444	551'997	687'865	265'499	501'798		209'888	9'462'809
-59'007	-10'192	687'865	-37'415	-51'409		418'981	-135'099
-201	-156	-176	-8	-39		63'868	61'480
2'000	22'200	110'152	10'000	86'689		-446'932	-39'301
						5'048	5'048
63'437	-11'852	-3'024		-53'285			107'872
6'229	0	11'106	-27'422	-18'043	0	40'964	0

Tagesstruktur basis	Tagesstruktur 65 +	Besuchsdienst	Ambiente zu Hause	Job Coaching	Geschäftsstelle	Trägerschaft	Stiftung Rheinleben Total
33	46	70	15	220			1'906
				1'031			22'461
							129
3'021	2'356						16'247
17'530							82'624
		10'604	5'696				16'300
3.7	2.6	3.9	0.4	3.4	4.3		63.7
						105	320
						10	21

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

- An unsere Klientinnen und Klienten, an die zuweisenden Instanzen und an die mit uns zusammenarbeitenden Organisationen, Firmen und Personen für ihr Vertrauen
- An die Stiftungsratsmitglieder sowie die Gruppen-Begleiter*innen der Angehörigen-Selbsthilfe für ihr ehrenamtliches Engagement
- An unsere Förderkreis-Mitglieder für ihr Interesse und ihr Wohlwollen
- An die Nachbarschaft an unseren verschiedenen Standorten für ihre Offenheit und ihr Wohlwollen gegenüber unseren Aktivitäten

SPENDEN 2021

Privatpersonen

Wir sind über jede noch so kleine Spende überaus dankbar. Aufgeführt sind hier diejenigen ab CHF 50.

S. Battista · M. Barzilai · C. de Fries Bettoni · W. Degen · D. Bernoulli · M. Dorigo · E. Chiquet · M. Cosic · B. Dürrwang · R. Escher · P. Flubacher · J. Foss-Wüthrich · Ch. Gebhard · R. Giersch-Arni · E. + W. Glinz · E. Gomm · H. Gonser · S. Greuter · R. Hagmann · K. + R. Hartmann-Allgöwer · M. + V. Hofer-Köppel · R. Huber-Thrier · J. Imbach · S. Inches · C. Iseli · M. Jent · E. Kessler · K. u. N. Knöll · T. Kuhn · G. + E. Kunz · M. Maggi · U. Marti-Schneider · A. E. Mirolo-Fluri · U. Nakamura-Stöcklin · M. Peier · Ch. + F. Pfiffner · R. u. R. Rechsteiner-Hofer · K. Reimer · I. + H. Rüegg-Walder · C. Schmidiger · N. Schneider · G. Schreiner · H. Schrader · E. Schweizer · E. Signer-Iff · M. Spöndlin-Weiss · D. + M. Stadlin · G. Steffen · C. Studer · V. Sturm-Baldinger · M. Tanner-Schafroth · M. Veya · M. Vögtlin-Maier · J. Wicki-Schwarzschild · G. Würsch · R. Zaugg · weitere anonyme Spender.

Firmen / Institutionen / Stiftungen (inklusive Sachspenden)

Alters- und Pflegeheim St. Alban-Breite · Alfred Bischoff-Stiftung · Alpe Felix Stiftung · ALU-Stiftung · Andrea Silvana Witzinger Stiftung · Basellandschaftliche Gebäudeversicherung · Basler Zeitung hilft Not lindern · Bühlmann-Kühni Stiftung · Bürgergemeinde Basel-Stadt · Carl + Elisa Elsener-Gut Stiftung · Christoph Merian Stiftung · Claire Sturzenegger-Jean Favre Stiftung · Dosenbach-Waser-Stiftung · Emma Schaub Stiftung · Ernst und Herta Koller-Ritter-Stiftung · Gabu-Stiftung · GGG Wegweiser · Hatt-Bucher-Stiftung · Irma Merk Stiftung · Isaac Dreyfuss-Bernheim Stiftung · Karl + Louise Nicolai-Stiftung · Kemura-Stiftung · Kunigunde und Heinrich Stiftung · Kurt Pierre und Ruth Nafzger Stiftung · L. & Th. La Roche Stiftung · Louise Aubry-Kappeler Stiftung · Margot und Erich Goldschmidt & Peter René Jacobson Stiftung · Milchsuppenstiftung · Max Geldner-Stiftung · PricewaterhouseCoopers AG · Pro Infirmis · Procap · Schützen Rheinfelden AG · Schweizer Tafel Pratteln · Stiftung SOS Beobachter · Stiftung Hilfe für Senioren · Stiftung Heilsarmee · Stiftung zum grünen Helm · Stiftung zur Förderung der Lebensqualität · Stiftung Schwiizer hälend Schwiizer · Tilber-Stiftung · UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung · Varioserv AG · Wilhelm u. Ida Hertner-Strasser Stiftung · Winterhilfe Basel-Stadt · Anonyme Spender.

Politische Gemeinden / Sozialhilfebehörden:

Gemeinde Aesch · Sozialhilfebehörde Arlesheim · Gemeinde Bottmingen · Gemeinde Oberwil · Gemeinde Riehen

Kirchgemeinden / Pfarrämter / weitere:

Christkath. Frauenverein · Evang.-Ref. Kirche Basel-Stadt · Evang.-Ref. Kirchgemeinde Binningen · Kath. Frauenbund BS · Kommission für Mütter/Familien-Erholung

Zinsloses Darlehen

Hat uns verdankenswerter Weise gewährt:
Merian-Iselin Stiftung

Die Beratungsstelle hat für Klienten insgesamt einen Betrag von CHF 199'505 erwirken können.

Darin enthalten sind aus FLB-Gesuchen (Finanzielle Leistungen an Menschen mit Behinderung) Beträge in der Höhe von CHF 189'412, der Rest entfällt auf 16 wohltätige Institutionen.

Aus unserem eigenen Klienten-Fonds haben wir weitere Leistungen für 37 Klienten in Not in der Höhe von CHF 10'093 erbracht.

SO HABEN WIR 2021 IHRE SPENDEN PRIORITÄR EINGESETZT

- Die Corona-Spenden wurden zur Unterstützung des Altersbereiches und zur Abdeckung der Zusatzkosten von Corona-Schutzmassnahmen verwendet.
- Finanzierung des Projektaufwands in den Strategieprojekten «Wohnen» (Seiten 14–15), «Junge Erwachsene» und «Integrative Arbeitsplätze» (Seiten 12–13).
- Die Förderung der Selbstbestimmung der Klienten*innen und der gesellschaftlichen Teilhabe stellte auch im 2021 ein wichtiges Anliegen dar (Seiten 4–5): Fonds-Mittel wurden für arbeitsmarktorientierte Kurzberatungen, Einsatz von Peers, Führung von Recovery-Gruppen und die Unterstützung von Selbsthilfeprojekten eingesetzt.
- Mit dem Förderbeitrag der Christoph Merian Stiftung für die Anlaufstelle für Angehörige und Kinder psychisch erkrankter Menschen konnte eine Stellenerweiterung (ab 11.2020) zur verstärkten Beratung von Kindern und Jugendlichen und eine externe Evaluation finanziert werden.



SPENDENBEDARF 2022

- Für zukunftsorientierte Projekte und Vorhaben werden wir weiterhin auf Fundraising angewiesen sein. Für diese Unterstützung sind wir immer sehr dankbar und werden auch weiterhin entsprechende Anträge stellen. Die Selbstbestimmung der Klienten*innen und der gesellschaftlichen Teilhabe wird gemäss den Leitgedanken der UNO-BRK und des Recovery-Ansatzes im 2022 weiter gefördert und gestärkt. Die Strategieprojekte «Wohnen», «Junge Erwachsene» und «Integrative Arbeitsplätze» werden fortgeführt.
- Es wird für uns aber zunehmend wichtiger, auch projektunabhängige Beiträge zu erhalten. Einerseits um Leistungen, die von den staatlichen Verträgen nicht in ausreichender Höhe oder gar nicht finanziert werden, für Klienten*innen erbringen zu können. Andererseits stellen wir einen grösseren Leistungsdruck fest, da die staatlichen Leistungstarife die Besonderheiten in der Betreuung von psychisch kranken Menschen nicht genügend abdecken. Beispielsweise sind wir mit häufigeren Ein-/Austritten, tieferen Betreuungsintensitäten (in der Wohnbegleitung, Tagesstruktur, Arbeitsbereich) oder dem Bedarf nach punktuellen Leistungen mehr konfrontiert, als bei anderen Behinderungsarten. Gerade diese Leistungen ermöglichen aber vielen Klienten*innen mit einer psychischen Beeinträchtigung eine grössere Selbstständigkeit.

Im Vergleich zu anderen Institutionen weist die Stiftung Rheinleben nur ein begrenztes Eigenkapital auf und kann solche Leistungen nicht aus vorhanden freien Mitteln wie z.B. Liegenschaftserträgen querfinanzieren.

Um diese Leistungen erbringen zu können, benötigen wir ungebundene Mittel, die wir zusätzlich einsetzen können. Entsprechende Spenden fliessen in den Fonds «ergänzende Dienstleistungen» ein, die vorhandenen Mittel werden im 2022 weitgehend aufgebraucht sein.

Um Planbarkeit und Stabilität der Leistungen gewährleisten zu können, sind wir daher sehr an projektungebundenen Beiträgen interessiert, besonders würden uns mehrjährige Engagements von Stiftungen erfreuen.

Gemeinsam unterwegs...

Die Stiftung Rheinleben ist eine gemeinnützige Organisation. Sie begleitet Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben und berät Angehörige und Fachpersonen.

106 Mitarbeitende begleiten in den Bereichen Beratung, Wohnen, Tagesstruktur und Arbeit rund 2'308 Klientinnen und Klienten. 21 Personen engagieren sich ehrenamtlich im Stiftungsrat und in der Angehörigen-Selbsthilfe.

Spenden:

Einzahlungen können bis 30.09.2022 mit dem beigelegten Einzahlungsschein auf die nachstehenden Konten erfolgen:

Ab 01.10.2022:
mittels QR-Code



Stiftung Rheinleben
Clarastrasse 6
4058 Basel

Basler Kantonalbank:
40-000061-4
IBAN: CH54 0077 0016 0574 0480 8

Post:
PC 40-37900-9
IBAN: CH10 0900 0000 4003 7900 9

Wir sind eine C-Organisation der GGG

Adressen

Stiftung Rheinleben
Geschäftsstelle
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 335 92 20
info@rheinleben.ch

BERATUNG

Stiftung Rheinleben
Beratungsstelle
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 686 92 22
beratungsstelle@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Anlaufstelle Angehörige
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 686 92 22
anlaufstelle@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
INBES (Informations- und Beratungsstelle)
Clarastrasse 6
4058 Basel
Telefon: 061 686 92 22
inbes@rheinleben.ch

WOHNEN

Stiftung Rheinleben
Wohnbegleitung
Pfeffingerstrasse 69, 4053 Basel
Telefon: 061 361 58 58
Hohenrainstrasse 12c, 4133 Pratteln
Telefon: 061 361 58 58
wohnbegleitung@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Wohnhaus G99
Gundeldingerstrasse 99, 4053 Basel
Telefon: 061 272 03 93
wohnhausg99@rheinleben.ch

TAGESSTRUKTUR

Stiftung Rheinleben
Tagesstruktur Entwicklung
Dornacherstrasse 38, 4053 Basel
Telefon: 061 666 63 63
tagesstrukturentwicklung@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Tagesstruktur modular
Thiersteinerallee 51, 4053 Basel
Telefon: 061 206 97 67
tagesstrukturmodular@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Tagesstruktur basis
Wilhelm Klein-Strasse 27, 4002 Basel
Telefon: 061 204 04 60
tagesstrukturbasis@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Tagesstruktur 65 +
Klingenthal 1, 4058 Basel
Telefon: 061 331 18 44
tagesstruktur65@rheinleben.ch

ARBEIT

Stiftung Rheinleben
Begleitete Arbeit
**Besuchsdienst und
Ambiente zu Hause**
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 666 63 50
besuchsdienst@rheinleben.ch
ambientezuhaus@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Job Coaching
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 335 92 28
jobcoaching@rheinleben.ch

www.rheinleben.ch